

Urgestein neu genutzt

Das Objekt „Zur Fels'n“ war ursprünglich ein gut besuchtes Wirtshaus der Ilzstadt in Passau, betrieben von der namensgebenden Wirtin „Felsenliesl“. Durch den Bau der Schnellstraße direkt vor der Haustür und dem Ausbleiben von Besuchern, musste das Lokal allerdings schließen und steht seitdem leer. Die regelmäßigen Hochwasser der vorbeifließenden Ilz beschleunigten den Verfall zusätzlich. Das Gebäude befindet sich derzeit in einem teilweise maroden Zustand.

Dies soll sich durch die neuen Eigentümer, dem Verein „Fels'n-Freunde Passau e.V.“, ändern. Das Projekt „Urgestein neu genutzt“ versucht, wie der Titel schon erahnen lässt, die zwei Gebäude mit einer gänzlich neuen Funktion wiederzubeleben. Hierzu werden im Erdgeschoss anmietbare Seminarräumlichkeiten geschaffen, die verschiedene Personengruppen ansprechen sollen. Einerseits sollen die Passauer selbst davon profitieren, indem in diesen Räumen temporäres Arbeiten möglich wird; sei es Büroarbeit von jungen Start-Ups, Vorträge, Lesungen, oder ähnliches. Auch für die Studenten der Universität Passau können diese Räumlichkeiten dienen, Institute können sich temporär für Workshops oder Gruppenarbeit einmieten, um so das studentische Arbeiten auch in die Ilzstadt zu bringen.

Im Obergeschoss entsteht eine neue Zwei-Zimmer-Wohnung, mit einem zuschaltbaren dritten Raum als Arbeits- oder Kinderzimmer im Dachgeschoss. Die Erschließung findet über die neu gestaltete Rückseite des Gebäudes statt, die interne Treppe wird zur Versorgungsstiege umfunktioniert. Die Bewohner sollen sich um die historische Bausubstanz kümmern und diese mit einfachsten Instandhaltungsmaßnahmen in Schuss halten. So wird der weitere Verfall der teilweise mittelalterlichen Struktur der Gebäude durch eine vorsichtige Sanierung verhindert und erneut im alten Glanz erstrahlen lassen.

Die notwendigen Sanierungsmaßnahmen wurden einerseits sorgfältig auf die Denkmalwerte des Gebäudes abgestimmt, andererseits auf den hier unabdingbaren Hochwasserschutz abgestimmt. So soll das Erdgeschoss dem Wasser bis zur Kote eines fünfzigjährigen Pegelstands trotzen; sämtliche Öffnungen können mittels eines temporär befestigten Dämmbalkensystems verschlossen werden. Die leicht stapelbaren Möbel, mit geringem Eigengewicht, lassen sich im Ernstfall im Obergeschoss verstauen, um den Schaden im Allgemeinen so gering wie möglich zu halten.

Das Motto einer denkmalpflegerischen Instandsetzung war: „So viel wie notwendig, so wenig wie möglich.“



Schaubild Eingangssituation



Architekturmodell M1:50



Schaubild Seminarraum Erdgeschoss



Schaubild Seminarraum Obergeschoss



Ansicht Straße



Schnitt B-B „Geländeanpassung“ M1:200



Fassadenschnitt M1:50